

schränkt ist, oberhalb der Deichgrenze nicht bis zu 1500 Toisen sich ausbreiten sehen (es wäre denn, wie es in der Gegend der Städte meistens zu geschehen pflegt, daß Stromwehren, oder Mühlendämme, eine so ausgebreitete Rückstauung veranlassen).

Man kann die künstlichen Kanäle in Vier Arten nach der natürlichen Beschaffenheit der Erdstriche, die wir beschrieben haben, abtheilen.

Indem man vom Meere bis zur Scheitel der Berge hinauf steigt, trifft man zuerst die Entwässerungskanäle der flachen Gegenden und Marschlande, in welchen das Wasser mit natürlichen Abhang des Bodens dem Meere oder großen Flüssen zuströmt. Der Kanal-Blanc an der Nieder-Etsch leitet die Gewässer aus den Veronesischen Marschen (valli veronesi) ab; und unweit Rom dient der Kanal längs der via-Appia zum Ablauf des Wassers, welches durch Zuleitungsgräben aus den Pontinischen Sümpfen ihm zufließt \*).

Zu der zweyten Klasse der Kanäle können wir die rechnen, welche zur Entwässerung solcher Ländereyen oder Sümpfe dienen, die niedriger liegen als das Meer oder die nächsten Ströme; dahin gehören z. B. die, welche in Holland zur Entwässerung der Polder dienen. (Diese Kanäle setzen schon eine größere Industrie, als jene der ersten Art voraus), obgleich die ersten Arbeiten zur Befreyung vom Wasser mit jenen einerley sind.

Drittens. Die aus Flüssen abgeleiteten Kanäle, welche in Thäler und zwar nach der Länge derselben gezogen sind. Dergleichen waren der Kanal von Suez und der Bahar-Jouzes in Egypten; und in Italien sind die Kanäle von der Brenta, Adda und dem Tesino, gleichfalls abgeleitete Kanäle.

Viertens.

\*) Man findet noch einige Merkmale des alten Kanals, dessen Strabo im V. B. V. Satyre gedenkt, und auf welchen Horaz geschickt. Pius VIte hat durch Wiedereröffnung dieses Kanals und Herstellung der Brücken in der Via-Appia die Pont. Sümpfe wasserfrey gemacht.